



Stuttgart, 18.07.2014

## **„Planbare Karrieren für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler - Bessere Betreuung der Studierenden“ – Landesrektorenkonferenz kommentiert Wissenschaftsrats-Empfehlung zu Karrierewegen an Universitäten**

In seinen „Empfehlungen zu Karrierezielen und -wegen an Universitäten“ fordert der Wissenschaftsrat 7.500 zusätzliche Professorenstellen in Deutschland sowie besser planbare Karrieren für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Der Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz der Universitäten, der Freiburger Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer, hebt die Dringlichkeit der Empfehlung des Wissenschaftsrats hervor: „Wir brauchen in Baden-Württemberg eine bessere Betreuung der Studierenden. 1998 hatten wir im Durchschnitt noch 45 Studierende je Professur, 2012 waren es schon 63.“ Auch sei die Zahl der Stellen, die das Land den Universitäten für wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung stelle, anders als die Studierendenzahlen kaum gestiegen.

Der Wissenschaftsrat stelle zu Recht fest, dass die Attraktivität der Universitäten für das Ansehen und die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Wissenschaftssystems zentral sei. „Hier gibt es auch in Baden-Württemberg Defizite“, sagt Hans-Jochen Schiewer. Da die Grundfinanzierung inflationsbedingt sinke, werde es immer wichtiger, zusätzliche Forschungsmittel einzuwerben. Aus diesen kann aber nur befristet beschäftigtes Personal finanziert werden. „Wir haben mittlerweile mehr befristete Wissenschaftlerstellen aus Forschungsmitteln als wissenschaftliche Mitarbeiter auf Landesstellen. Das heißt erstens, dass wir nur einem kleinen Teil unserer Forscher eine dauerhafte Karriereperspektive bieten können, und das bedeutet zweitens, dass die Zahl der befristeten Arbeitsverhältnisse kontinuierlich steigt“, erklärt Hans-Jochen Schiewer.

Er begrüße den Vorschlag des Wissenschaftsrats, verstärkt weitere (Junior)Professuren einzurichten mit der Option, nach sechs Jahren eine reguläre Professur zu übernehmen (Tenure Track). Als schwierig schätze er die Überlegung des Gremiums ein, die zusätzlichen Professorenstellen zum Teil durch die Umwandlung von vorhandenen Stellen zu schaffen. Dies sei mit der bestehenden Grundfinanzierung der Universitäten nicht zu leisten. „Um schnell einen Strukturwandel herbeizuführen, müssen Sonderprogramme auf 12 Jahre zusätzliche Stellen für Professuren mit Tenure Track bereitstellen. Das ist gut für eine planbare Karriere und gut für die Gleichstellung“, sagt Hans-Jochen Schiewer.

Handlungsbedarf sieht der Vorsitzende der Rektorenkonferenz auch bei den zum Teil nur kurzen Laufzeiten der Nachwuchsstellen. Anhand der Empfehlungen des Wissenschaftsrats wolle man weiter überlegen, wie man die Promotions- und Post Doc-Phasen planbarer gestalten könne. „Wir sind überzeugt, dass die Universitäten in der Lage sind, das Problem der Vertragslaufzeiten autonom zu lösen“, unterstreicht Hans-Jochen Schiewer. Es bedarf keiner neuen gesetzlichen Vorgaben.